



**Ein Spielplatz macht Furore:
Interview mit seinen Gestaltern**

GARAGE VON BALLMOOS AG



CAR WASH

WIRTSCHAFT STEINGRUBE

Daniel Rügsegger
Krauchthalstrasse 78 / 3114 Oberburg

t 034 422 54 22
kontakt@steingrube.ch
www.steingrube.ch

Do. bis Mo. 8:30 bis mind. 23 Uhr
Di. & Mi. Ruhetag



WIRTSCHAFT STEINGRUBE

Das Geschäft für feine Sachen



Apéro

Dessert

Glacén

CONFISERIE TEA ROOM NEUHAUS OBERBURG

Herausgeber	Sozialdemokratische Partei Oberburg	Druck	Haller&Jenzer AG, Burgdorf
Redaktion	Vorstand SP Oberburg	Satz/Layout	ComTex, Oberburg
E-Mail	info@spoberburg.ch	Auflage und Verteiler	1900 Exemplare an alle Haushalte des Postkreises 3414 Oberburg
Internet	www.spoberburg.ch	Erscheint	6 x pro Jahr
Adresse	SP Oberburg, c/o Bruno Mathys, Schönenbühlweg 28, 3414 Oberburg	Datum	6. Juni 2023

Feministischer Streik 2023

Warum streiken immer noch nötig ist

Hunderttausende Frauen gingen am 14. Juni 1991 in der ganzen Schweiz auf die Strasse, um für ihre Rechte zu streiken. Ursprung des Streikes war eine Gruppe von Uhrenarbeiterinnen, welche trotz des Gleichstellungsartikels in der Bundesverfassung aufgrund ihres Geschlechtes weniger Lohn erhielten. Die Arbeiterinnen wendeten sich an den Schweizerischen Gewerkschaftsbund, welcher einen nationalen Streik befürwortete. Durch die lokale, kantonale und nationale Zusammenarbeit vieler (Frauen-)Organisationen entstand der erste Frauenstreik.

Beim zweiten nationalen feministischen Streiktag 2019, also fast 30 Jahre später, war die Lohngleichheit ebenfalls eine der Hauptforderungen. Obgleich aus allen Ecken Stimmen behaupten, die geschlechterbasierte Differenz bei der Entlohnung gleicher Arbeit sei längst überwunden, belegen Studien leider immer noch das Gegenteil.

Lohnungleichheit

Lohndifferenzen zwischen Geschlechtern lassen sich in zwei Kategorien unterteilen: erklärte und unerklärte. Die erklärten Unterschiede beziehen sich auf beobachtbare Merkmale wie Beruf, Branche, Ausbildung und berufliche Stellung, die eine Lohndifferenz rechtfertigen. Die unerklärte Lohndifferenz gibt Auskunft darüber, wie gross die Lohnunterscheide zwischen Männern und Frauen sind, bei denen Ausbildung, Branche, Beruf und berufliche Stellung übereinstimmen. Gemäss dem Bundesamt für Statistik betrug die unerklärte Lohndifferenz im Jahre 2020 im Durchschnitt 7,8% zu Ungunsten der Frauen. Der Durchschnittslohn von Frauen lag zudem



SP-Augenblick

Liebe Leserin, lieber Leser

Zeder – ein immergrüner Baum aus der Familie der Kieferngewächse, früher ein Symbol von Würde und Macht. «Zeder» ist aber auch die Abkürzung für das aktuell im Kanton Bern laufende Projekt «Zeichen der Erinnerung» (zeichen-der-erinnerung-bern.ch). Ein hoffentlich langlebiges Projekt wider das Vergessen einer überaus dunklen Facette unserer Vergangenheit, gerade im Emmental. Was den Verdingten und administrativ Versorgten widerfahren ist, steht im Gegensatz zum Symbol der Zeder und ist gleichbedeutend mit Entwürdigung und Machtlosigkeit.

Ich erinnere mich an meine Schulzeit. Der zweite Weltkrieg und der damit verbundene Holocaust waren Schulstoff. Eine dringend notwendige Aufarbeitung. Und die Verdinkinder? Wie viele Dokumentarfilme zu diesem Thema haben Sie gesehen? Sie sind rar, aber es gibt sie. Der Schmerz geschundener und fürs Leben gezeichneter Kinderseelen spricht in Dokumentarfilmen in breitem Berndeutsch zu uns, als sei dieses Leid erst gestern über sie gekommen. Doch beim Betrachten blickt man dabei in zerfurchte, faltige Gesichter. Vergessen wir nicht – dazu gehört, sich aktiv zu erinnern.

Seit dem 25. Mai läuft im Pfrundhaus neben der Kirche eine Ausstellung zu diesem Thema. Sie ist noch während den kommenden Tagen, bis am 11. Juni zu besichtigen.

*Bruno Mathys
Präsident SP Oberburg*

3414 Oberburg
Emmentalstrasse 64
Postfach 161
Tel. 034 428 24 24
Fax 034 428 24 28
info@diewissenwie.ch
www.diewissenwie.ch

3076 Worb
Vechigenstrasse 28
Tel. 031 839 15 75
Fax 031 839 00 87

Elektro
Planung
Installationen

Elektroapparate
Reparaturen
Unterhalt

Radio/TV
Installationen
Kabelfernsehnetze

Telefon
Anlagen
Swisscom-Partner

EDV
Installationen
Netzwerke



Bike Shop Burkhard GmbH
Knuppenmattgasse 2
3414 Oberburg
034 423 13 00
info@burkhardbikes.ch
www.burkhardbikes.ch

HALLER  JENZER

**OHNI GROSS
DS LYRE**

Ihr Druck- und Medienzentrum in 3400 Burgdorf | www.haller-jenzer.ch

18% unter dem von Männern. Nebst der Lohnungleichheit werden Frauen durch weitere Faktoren auf dem Arbeitsmarkt diskriminiert. Dazu gehören die ungleiche Verteilung auf gewisse Branchen und die Chancenungleichheit bei Bewerbungen, um nur einige Beispiele zu nennen.

Was tun dagegen?

Zum Problem der Lohnungleichheit hinzu kommt, dass die schlechtere Bezahlung von Frauen oft angezweifelt beziehungsweise heruntergespielt wird. Eine klare Anleitung, was wir nun gegen Lohnungleichheit sowie dessen Leugnung tun können, gibt es leider – wie so oft – nicht. Ein wichtiger Anfang besteht aber bestimmt darin, dass wir das Problem aufzeigen und sowohl Politik als auch Bevölkerung überzeugen, etwas dagegen zu unternehmen.

Der feministische Streiktag am 14. Juni 2023 bietet genau diese Möglichkeit. Nebst der Forderung «gleicher Lohn für gleiche Arbeit» stehen geschlechterspezifische Gewalt, allge-



meine Anerkennung für FLINTAs (Frauen, Lesben, intergeschlechtliche, nichtbinäre, trans und agender Menschen) und viele weitere wichtige Themen im Vordergrund des Streikes. Es sind alles Punkte, wegen denen Frauen bereits 1991 auf die Strasse gingen. Am Beispiel der Lohnungleichheit ist besonders gut ersichtlich, dass sich viel zu wenig verändert hat und wir noch viele Gründe haben, um zu streiken.

Marisa Fleisch
Co-Präsidentin Juso Emmental

Attraktive «Auffrischung»

Ein Spielplatz macht Furore

Über den Winter haben die drei Werkhofmitarbeiter Ulrich Oppliger, Stefan Luginbühl und Thomas Schweizer (Üelu, Süpu und Thömu) den Spielplatz bei der Kirche «aufgefrischt». Der vordergründige Auftrag war, den Hügel mit der Rutschbahn und insbesondere die zerfallende Treppe wieder instand zu stellen und wieder beispielbar zu machen. Was aus einem von der Baukommission gesprochenen Budget über 12 000 Franken werden kann, wenn es sich mit viel Erfindergeist und Herzblut engagierter Werkhofmitarbeiter paart, kann man seit der

Wiedereröffnung am 9. März bestaunen. Eine Augenweide! Schallendes Lachen jeden Alters – ein belebter Treffpunkt für Alt und Jung. Ich treffe die drei Erschaffer Üelu, Süpu und Thömu zum Znüni im Chipf und darf ihnen ein paar Fragen stellen.

Wisst ihr eigentlich, was ihr da getan habt?

(Nach einer kurzen Pause löst sich eines der verdutzten Gesichter) Meinst du, wie der neue Spielplatz Anklang findet?



Haben mit viel Kreativität und Initiative den Spielplatz bei der Kirche zu einer Attraktion gemacht: Unsere Werkhofmitarbeiter Ulrich «Üelu» Oppliger, Stefan «Süpu» Luginbühl und Thomas «Thömu» Schweizer.

Genau! Ich habe nicht gezählt, aber gefühlt sind seit der Umgestaltung ein x-Faches mehr Leute auf dem Spielplatz, auch Auswärtige.

Je länger je mehr wird uns das schon bewusst. Uns haben bereits Freunde von Kernenried, Zuzwil und Mützlenberg geschrieben, dass sie da waren. Und mit Facebook, WhatsApp und Spielplatz-Bewertungen (z.B. baernergammas.ch) im Internet, spricht sich das schnell herum. Der Spielplatz beim Sportplatz ist auch neu. Aber viele kommen hierher, weil dort eher Spielelemente für die grösseren Kinder sind. Und bei uns hat es vom Sandkasten über die Kugelbahnen bis zur Slackline für alle Altersstufen etwas. Was wir ebenfalls nicht erwartet haben ist, dass wir jetzt Mühe haben dort den Rasen zu mähen.

Bisher mussten wir nicht gross planen, wann wir den Rasen mähen. Wir haben meistens darauf geschaut, dass wir nicht gerade am Mittwochnachmittag anrücken, weil da viele Kinder frei haben und einige auf dem Spielplatz waren. Aber jetzt ist es wirklich schwierig geworden ein Zeitfenster zu finden, wo wenige Besucher da sind und wir den Rasen mähen können (allgemeines Schmunzeln stellt sich ein).

Habt ihr euch mit dem Thema «Spielplatz» auseinandergesetzt? Was ein guter Spielplatz braucht? Oder ist das jetzt eher ein Zufall dass das so gut ankommt?

Gross Gedanken gemacht haben wir uns nicht. Die Idee mit der Kugelbahn stand schon länger im Raum. Und die Instandstellung der Treppe

bei der Rutschbahn war vorgegeben. Wir haben uns gedacht, wenn wir schon einmal dabei sind, könnten wir noch ein paar neue Elemente gestalten und haben beim Bauverwalter nachgefragt, wieviel Geld denn noch vorhanden ist. Das vorhandene Geld hat somit den Rahmen vorgegeben und wir haben mit möglichst vorhandenem Material und Kreativität versucht möglichst viel Schönes daraus zu machen.

Wer hatte die Ideen zu den neuen Elementen?

Beat Buri, der Bauverwalter, hatte schon länger die Idee von einer solchen Kugelbahn. Er kam aber nicht mit Plänen und Details, sondern hat uns freie Hand gelassen. Einige Ideen kamen dann vor Ort laufend dazu. Die Röhre bei der Rutsche beispielsweise, war eine spontane Idee. Wir mussten ohnehin mit dem Bagger anrücken, um alles zu richten und die Treppe wieder instand zu stellen. Da haben wir uns überlegt, was wir denn bei dieser Gelegenheit noch verbessern oder ausbauen könnten.

Die weiteren Ideen zum Mühle-Spiel, der mechanischen Ball-Figur aus dem alten Boiler, und die Art und Form der Kugelbahn hat sich nach und nach vor Ort entwickelt und immer wieder geändert. Eher nach dem Prinzip «erst bauen, dann planen» (schmunzelt einer der Interviewten).

Wer ist/war da eigentlich alles beteiligt? Was habt ihr für spezielle Qualifikationen/Ausbildungen?

Wir alle kommen eigentlich aus Berufen, die mit Holz zu tun haben. Thömu ist etwas mehr der Tüftler und kann am besten mit dem Schweissgerät umgehen, weshalb er die mechanische Spielfigur aus Metall gemacht hat. Jeder hat so seine Fertigkeiten und so haben wir uns gut ergänzt. Es ist wirklich ein schönes Gemeinschaftsprojekt.

Könnt ihr etwas vom Werdegang dieses Projekts erzählen? Idee? Planung? Umsetzung? Rückschläge?

Wir haben einfach Material genommen, das hier noch herumlag. Wir haben auch Material aus den Mulden wiederverwendet und verbaut. Wir mussten eigentlich wenig dazukaufen. Jeder hat auch noch zu Hause nachgeschaut, was noch verwendet werden könnte und hat Material mitgebracht. Wir haben auch von den einen oder anderen Gewerblern Material bekommen. Beispielsweise den Boiler und die Golfbälle für die Kugelbahn.

Wir haben es gebaut und waren gleich noch selber die Architekten (sagt einer mit einem Lachen).

Die mechanische Kugel-Figur hat uns am meisten Kopfzerbrechen bereitet und Nerven gekostet. Da hatten wir schon so Momente wo es hiess „zurück auf Feld eins“ (die Interviewten erinnern sich kopschüttelnd). Das ist eigentlich ein diffiziler Prototyp. Da die Golfbälle für beide Bahnen genutzt werden und sie bei der Holzbahn Harz aufnehmen und auch ab und zu im Dreck landen, laufen sie in dieser Figur dann nicht immer rund und verklemmen im Innern. Wir waschen sie ab und zu mit heissem Seifenwasser, dann laufen sie wieder rund. Und den Kindern kommt halt auch das eine oder andere in den Sinn. Wir haben viel ausprobiert und viele Einzelbälle durchlaufen lassen. Aber die Kinder machen dann regelrechte Reihen, Staus, und lassen dann alle Bälle auf einmal durchlaufen. Das haben wir nicht bedacht und das sorgt auch ab und zu für Probleme. Wenn wir noch einmal von vorne anfangen würden, würden wir vermutlich das eine oder andere anders machen. Aber wir haben einfach gemacht. Ohne detaillierte Planung. Dafür mit viel Herzblut. Ohne das geht es nicht, zumal wir ja keine Spielplatzbauer sind und das Budget begrenzt

flükiger architektur

einzigartig – wie sie



dachausbau in riggisberg



umbau bellevuestrasse spiegel bei bern



tiny haus in oberburg



umbau haus in trueb

flükiger architektur gmbh
tel 034 402 78 70

| schönenbühlweg 17
mail info@fluekiger-arch.ch

| 3414 oberburg
www.fluekiger-arch.ch

MOSER MALER AG

T 034 422 22 65

info@mosermalerag.ch
www.mosermalerag.ch

Moser Maler AG

Emmentalstrasse 9
3414 Oberburg

Kirchbergstrasse 76
3400 Burgdorf



Wir empfehlen uns für sämtliche Facharbeiten

war. Die Bälle sind tausendmal stecken geblieben und dann muss man die Motivation haben solange daran zu arbeiten, bis es funktioniert. Und wenn es dann gar nicht weiterging und die Nerven blank lagen, haben wir es ein paar Tage beiseitegelegt und dann wieder mit neuem Elan versucht.

Ihr habt ja schon den Aussenbereich des Badmatte-Kindergartens sehr ansehnlich und kindergerecht umgestaltet. Ihr habt den schönen langen Tisch vor dem Schulhaus gemacht. Den Spielplatz bei der Schule. Habt ihr schon weitere Projekte in der Pipeline?

Jetzt haben wir gerade eine Skulptur für die Gedenktafel im Garten des Kirchgemeindehauses gemacht, die an die verdingten und administrativ versorgten Menschen erinnert. Dann stehen noch die kleinen Häuschen an, die die Dorfeingänge markieren und verschönern sollen.

Und wer weiss, vielleicht haben wir in ein oder zwei Jahren wieder Zeit und etwas Mittel um am Spielplatz wieder etwas weiterzumachen. Man könnte ja die bestehenden Bahnen einmal wieder erweitern oder etwas umlenken, so dass es wieder etwas Neues hat. Das macht einen Spielplatz sicher auch interessant. Im Moment ist das Interesse sicher gross. Aber wenn das Neue dann einmal nicht mehr neu ist, wird das Interesse sicher auch wieder kleiner. Darum könnten wir uns gut vorstellen, da vielleicht in ein oder zwei Jahren wieder kleine Änderungen/Neuerungen vorzunehmen.

Wir haben wirklich einen abwechslungsreichen Job. Und das macht uns auch Freude. Dass wir in den Wintermonaten, gerade wenn es so milde Winter gibt wie der letzte, solche Projekte machen können, ist wirklich eine schöne Sache. Diese Möglichkeit haben sicher nicht alle Werkhöfe.

Fahrt ihr auch manchmal vorbei und seht, wie belebt der Spielplatz seither ist? Was ist das für ein Gefühl? Freude? Stolz?

Das macht schon Freude wenn viele Leute dort sind und man merkt, dass es geschätzt wird. Und die Wertschätzung ist da. Das merkt man. Es ist auch klar, dass das beispielsweise beim Mähen eines Wegrandes nicht dasselbe ist. Umso schöner ist es, so etwas machen zu können.

Wir wussten anfangs nicht, wie lange die neuen Spielelemente halten würden. Wir dachten, vielleicht liegt das alles nach einer Woche kaputt am Boden, dann räumen wir es halt wieder weg. Aber bisher tragen die Besucherinnen und Besucher wirklich Sorge dazu. Wir hoffen dass das so bleibt und noch viele daran Freude haben können. Das wäre für uns die grösste Freude.

Lieber Üelu, Süpu und Thömu – vielen Dank für eure Arbeit, auch die die man vielleicht nicht immer so wertschätzt wie die beim Spielplatz, und herzlichen Dank dass ihr euch Zeit für meine Fragen genommen habt.

Text und Fotos:
Bruno «Moudi» Mathys

Einmischen, mitreden, mitentscheiden

Finden Sie auch, dass man die Politik besser nicht den andern überlässt?

Dann sind Sie bei der SP richtig. Demokratie lebt davon, dass sich die Menschen einmischen, mitreden, mitentscheiden. Gemeinsam macht es aber mehr Spass und gemeinsam sind wir stärker.

- 0 Ich will der SP beitreten. Nehmen Sie mit mir Kontakt auf.
- 0 Ich möchte zuerst schnuppern. Senden Sie mir unverbindlich Informationen.
- 0 Ich interessiere mich für die JUSO (JungsozialistInnen) und möchte Unterlagen dazu.

Name

Vorname

Adresse

PLZ/Ort

Telefon

Einsenden an:

SP Oberburg, c/o Bruno Mathys,
Schönenbühlweg 28, 3414 Oberburg



www.spoberburg.ch

Abstimmung vom 18. Juni

Zeit für Elternzeit

Es ist heute nicht anders als früher: Familien mit kleinen Kindern sind extrem gefordert. Es ist nicht einfach, all den Anforderungen gerecht zu werden: die Beziehungen Eltern-Kind aufbauen und pflegen, das Familienleben neu organisieren, Familie und Beruf unter einen Hut bringen, die Aufgabenteilung zwischen den Eltern aushandeln,...

Mit der Initiative für eine kantonale Elternzeit haben wir die Chance, junge Familien stärker zu entlasten: Zusätzlich zum eidgenössischen Mutter- und Vaterschaftsurlaub (14 bzw. 2 Wochen) fordert sie eine bezahlte Elternzeit von 24 Wochen (je 6 Wochen fix für jedes Elternteil, 12 Wochen frei zuteilbar).

Im internationalen Vergleich ist dieser Vorschlag übrigens moderat. Die OECD-Länder gewähren durchschnittlich 51 Wochen Elternzeit.

Für wen lohnt sich die Elternzeit?

Für die Familien: Die Beziehung zwischen den Eltern und dem Kind werden gefördert und die psychische und physische Gesundheit gestärkt. Insbesondere Väter erhöhen ihr Engagement gegenüber dem Kind und übernehmen bei der Betreuung deutlich mehr Verantwortung.

Für die Vereinbarkeit: Die Elternzeit ermöglicht eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf in den ersten intensiven Jahren. Es hilft den Eltern freier zu entscheiden, wer nach der Elternzeit welchen Anteil an Betreuungs- und Erwerbsarbeit übernimmt.

Für die Gleichstellung: Mit der Elternzeit wird die Aufgabenteilung zwischen den Elternteilen bei der Betreuungsarbeit gerechter. Zudem verbessern sich die Chancen für die Frauen auf dem Arbeitsmarkt. Die Elternzeit mindert die Diskriminierung von Frauen bei Anstellungsentscheidungen und Löhnen.

Für die Volkswirtschaft: Dank der Elternzeit steigt gerade bei Frauen die Erwerbsquote, was gegen den Fachkräftemangel hilft. Modellrechnungen zeigen, dass bereits ein leichter Anstieg der Erwerbsquote genügend zusätzliche Steuereinnahmen einbringt, um die Kosten der Elternarbeit zu decken.

Für den Kanton Bern: National geht es mit der Elternzeit nicht vorwärts. Darum müssen fort-

schrittliche Kantone den ersten Schritt machen, wie sie das auch schon beim Frauenstimmrecht und der AHV gemacht haben. Indem der Kanton Bern vorangeht, gewinnt er in Zeiten des Fachkräftemangels einen wichtigen Standortvorteil.

Vroni Schwander
SP Oberburg

Abstimmung vom 18. Juni zum Klimaschutzgesetz

Energiesicherheit stärken

In der Schweiz wurden 2021 794 720 Terajoule Energie verbraucht. 75% dieser Energie hat die Schweiz importiert, zum Beispiel in Form von Erdöl (8.043 Millionen Tonnen), Erdgas (33 966 GWh) oder teilweise auch als Strom (Gesamtergiebestatistik 2021).

Das neue Klimaschutzgesetz schafft die Voraussetzungen, um diese Auslandabhängigkeit bei der Energie zu verringern. Gleichzeitig wollen Bundesrat und Parlament erreichen, dass der Verbrauch von Erdöl und Erdgas sinkt, weil bei der Verbrennung klimaschädliches CO₂ entsteht. Die Schweiz hat sich 2017 in Paris dazu verpflichtet, ihre Treibhausgasemissionen zu senken. Dies zu einem grossen Teil aus Eigennutz, denn die Durchschnittstemperatur hat sich in der Schweiz in den letzten 100 Jahren um 2.5 °C erhöht. Die Gletscher – unsere grössten Wasserspeicher – haben in diesem Zeitraum um 60% abgenommen. Die Hitzetage im Sommer mit über 30°C haben sich seit 1960 je nach Region verdoppelt bis vervierfacht.

Im Gesetz vorgesehene Massnahmen sind unter anderem:

- Fördergelder für den Ersatz von Heizungen mit fossilen Brennstoffen oder Elektroheizungen

- Förderung von Unternehmen, die neue Technologien zur Reduktion von CO₂ erfinden oder anwenden
- Förderung von Investitionen in eine klimafreundlichere Entwicklung.

Das Gesetz zum Klimaschutz sieht keine Verbote und keine neuen Steuern vor. Diesbezügliche Behauptungen der Gegner sind schlicht eine Lüge.

Das Gesetz reduziert «Stromfresser» wie Elektroheizungen und schlecht isolierte Gebäude, veraltete Technologien in Unternehmen oder die Investition von Banken und Pensionskassen in «schmutzige Technologie». Die gegnerischen Wirkköpfe verbreiten absichtlich und wider besseren Wissens Argumente, die ins Gegenteil verkehrt worden sind. Keine ihrer Behauptungen hielt dem Faktencheck der grossen Medienhäuser stand.

Irgendwann müssen wir anfangen, uns einen Millimeter in Richtung Klimaschutz zu bewegen und wer auch nur einen Funken Verantwortungsgefühl besitzt, stimmt JA.

Barbara Stöckli
Gemeinderätin SP Oberburg

ELBISTAN



seit 2002

Unser Tipp:

Neu erhalten Sie bei uns regionale Spezialitäten, direkt bei uns im Geschäft oder wir liefern Ihnen die gewünschten Köstlichkeiten mit Ihrer nächsten Bestellung.

*Pizza ab Fr. 13.-
alle Pizzas Fr. 2.- günstiger
bei Abholung*

Bestellung unter Tel. 034 423 08 09
oder www.elbistan-pizza.ch

Krauchthalstrasse 8
3414 Oberburg

O. MÄDER

Bauunternehmung

Schadstoffsanierung

3414 Oberburg

Krauchthalstrasse 19 | Tel. 034 422 10 81
info@maeder-bau.ch | www.maeder-bau.ch
